

Konzept erfaßt werden. Überlebensstrategien in Herrschaftsverhältnissen können passiv sein, sie können „Entschlossenheit, Mut und Gerissenheit zeigen, aber ebenso können sie feige und zerstörerisch sein.“ Das Täter-Opfer-Konzept erweist sich als ungeeignet, verschiedene Überlebensstrategien und zugrundeliegende gesellschaftliche Konflikte zu analysieren. Weil dieses Denkmuster immer wieder Hierarchien von legitimen und nicht-legitimen Reaktionen auf Unterdrückung konstruiert, empfiehlt sie, es aufzugeben.

Die Beiträge des Bandes sind sehr unterschiedlich; eine feministische Perspektive gibt es nicht. Um das kritische Potential der Beiträge zu retten und um die Spannung zwischen den Ansätzen für ein breiteres Publikum verstehbar zu machen, hätte es mehr Herausgeberschaft bedurft als mit der leider knappen und eher harmonisierenden Einleitung von U. Krüger angeboten wurde.

C. Gransee und U. Stammermann, zielen in ihrem Buch auf eine Kritik der „Kritischen Kriminologie“ und der „Labeling Perspektive“. Während die ätiologische Kriminologie selbst eifrig an der Produktion jeweils gültiger Weiblichkeitsmythen mitgearbeitet hat und es noch tut, hat die ideologiekritisch verfahrenende Kriminologie das Geschlechterverhältnis in ihren Analysen ignoriert. Das durchaus zum eigenen Nachteil, wie die Autorinnen meinen. Was Ideologiekritik von feministischer Wissenschaftskritik lernen könnte, formulieren die Autorinnen als Programm: z.B. Mehr Selbstreflexion patriarchaler Stereotypen, die sich in die Theoriebildung eingeschlichen haben (z.B. die Annahme von universellen Geschlechterrollen, wo sonst alle Wirklichkeit konstruiert ist); die Thematisierung des Geschlechterverhältnisses könnte auch die Fixierung auf Abwei-

chung und Kriminalität beenden und das Verhältnis von Normalität und Kriminalität in den Mittelpunkt des Nachdenkens stellen. Der Lesewert des Buches liegt für mich vor allem darin, daß die Autorinnen einen Überblick über neuere Literatur der Kritischen Kriminologie bieten, deren „Grundprämissen“ und Konzepte darstellen („Was läßt die kritische Kriminologie zu einer kritischen werden?“), mit (weitgehend parallelen) Grundprämissen feministischer Wissenschafts- und Kriminologiekritik bekannt machen und das „Einmaleins der Geschlechterphilosophie“ darstellen.

Das ist zusammen noch keine „Einführung“. Aber wer sich dem Thema Geschlechterverhältnis, Kriminalität und Kriminologie nähern will, sollte mit diesem Buch beginnen.

Helga Cremer-Schäfer

- ◆ **Carmen Gransee,**
- ◆ **Ulla Stammermann**
- ◆ **Kriminalität als Konstruktion von Wirklichkeit und die Kategorie Geschlecht**
- ◆ **Versuch einer feministischen Perspektive**
- ◆ **Centaurus Verlag**
- ◆ **(Hamburger Studien zur Kriminologie, Bd. 14**
- ◆ **143 Seiten, DM 24,-**
- ◆
- ◆ **Uta Krüger (Hg.)**
- ◆ **Kriminologie**
- ◆ **Eine feministische Perspektive**
- ◆ **Centaurus Verlag**
- ◆ **(Hamburger Studien zur Kriminologie, Bd. 10/2)**
- ◆ **110 Seiten, DM 24,-**
- ◆
- ◆ **Frauen in Haft**
- ◆ **Für einen besseren Umgang mit straffälligen Frauen**
- ◆ **Loccumer Protokolle 3 '91**
- ◆ **253 Seiten, DM 12,-**
- ◆ **(Bestelladresse Ev. Akademie Loccum, 3056 Rehburg Loccum)**

NEUE KRIMINALPOLITIK

Heft 4-1993

erscheint
im November

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion

Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Prof. Dr. Andrea Baechtold (Bern), Prof. Dr. Frieder Dünkel (Greifswald), Prof. Dr. Monika Frommel (Starnberg/Frankfurt), Dr. Anton van Kalmthout (Tilburg), Hartmut Krieg (Bremen), Dr. Bernd Maelicke (Kiel), Helmut Ortner (Darmstadt), Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Dieter Rössner (Tübingen/ Göttingen), Dr. Helga Cremer-Schäfer (Bad-Vilbel), Prof. Dr. Bernd-Rüdeger Sonnen (Berlin/Hamburg), Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt).

Chefredaktion und Redaktionsanschrift

Helmut Ortner
Frankfurter Straße 44, 64293 Darmstadt
Tel.: 06 151 - 2 32 86
Fax: 06 151 - 2 17 43

Kontakt: Niederlande

Dr. Anton van Kalmthout, Juristische Fakultät
Hogeschoolaan 225, NL-Tilburg

Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram
Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie
Museumstraße 1
A-1060 Wien
Tel.: 00 43 - 222 52 15 28 70

Kontakt: Schweiz

Prof. Dr. Andrea Baechtold, Universität Bern,
Institut für Strafrecht und Kriminologie
Hochschulstraße 4, 3012 Bern

Titel

Josef Heinrichs, Aachen

Heftgestaltung

Rosa Landauer & Mac Freehand

Fotos und Illustrationen

Oliver Weiss, Paul Glaser, Arno Delair, Holger André

Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

Druck, Verlag und Anzeigenannahme

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3-5,
76530 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Telex 7 81 201

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

Erscheinungsweise: 4mal jährlich; 2mal jährlich mit dem Einhefter Kriminalsoziologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie am Jahresende

Bezugsbedingungen: Abonnementspreis jährlich DM 60,- (inkl. MwSt.), Studentenabonnement DM 48,- zuzüglich Porto und Versandkosten (zuzüglich MwSt. 7%); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag; Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im voraus an: Nomos-Verlagsgesellschaft, Postscheckamt Karlsruhe, Konto 73 636-751 und Stadtparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266